Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



44ster Jahrgang.

№ 92. 1846.

Ratibor, Mittwoch den 18. November.

Der Grenzwächter.

(Fortsetzung.)

Vielleicht täuscht er sich hierbei weniger, als diejenigen, die ihn beklagen; vielleicht hat er alsdann jene süße Ewigkeit erlangt, von der er Andern gänzlich unbewußt träumt, und Niemand kennt die Weisheit Gottes so genau, um behaupten zu können, daß die Hoffnungen, welche er denen verleiht, die er heimsucht, nicht zugleich Blicke in die Zukunft seien.

Wenn jedoch eines jener schwachen und reizbaren Geschöpfe, die mit der Luft und dem Klima eines solchen Himmels in die Schranken treten, diesen Einflüssen widerstehen und als Sieger aus einem solchen Kampfe hervorgehen kann, so werden sie gesund, kräftig und zu hohem Alter geneigt; kein Leiden scheint sie hinfort mehr antasten zu können. Diese Sieger sind beinahe immer hagere und nervigte Greise mit pergamentartiger, gelber und gerunzelter Haut. Sie haben eine reine und kräftige Stimme, sie kennen keine jener Schwächen, die das Alter schwerfällig, träg und traurig machen; sie haben einen kurzen aber tiefen Schlaf. Ihnen werden viele Jahre über die gewöhnliche Lebensdauer und lange Stunden über das Dasein der Alltagsmenschen zu Theil. Sie verdoppeln die von der Natur andern Menschen verwilligte Zeit.

Solche Ausnahmen sind selten; aber wo sie sich finden, zeigen sie immer eine auffallende Gleichförmigkeit im Aeußern und in den Gewohnheiten. So stund auch Herr Castel, wie alle derartigen Greise um 4 Uhr Morgens auf und legte sich erst nach Mitternacht wieder zu Bette, jeden Tag ging er in aller Frühe von Hause fort auf die Felder hinaus, die des Arbeiters warteten, und wenn dieser spät hinauskam, so schämte er sich zu sehen, wie der Greis, dem doch sein hohes Alter Ruhe gebot, vor ihm aufgestanden war. Herr Castel nämlich zählte schon beinahe 90 Jahre.

Er war übrigens erst seit 7 oder 8 Jahren Seelsorger in der Gemeinde B. und gleich in der ersten Zeit seines Aufenthaltes daselbst hatte er den Einfluß seines Wortes und seiner strengen Tugend dazu verwandt, die Heirath zwischen Jeannette und l'Esperon zu Stande zu bringen.

Herr Castel, der aus dem innern und flachen Lande in das Gebirg gekommen, und an die Achtung der Gesetze gewöhnt war, der von Natur aus, sowie durch seine Stellung als Priester sich angetrieben fühlte, alles zu tadeln, was einem Fehltritt oder einer Unordnung gleich sah, Herr Castel, sagen wir, hatte von seinem Erscheinen in der Gemeinde an mit Eifer gegen das Schmuggeln und die Schmuggler gepredigt. Für ihn waren das Schmuggeln und der Diebstahl, die Schmuggler und die Diebe ganz dasselbe. In diesem ersten Augenblicke frommer

Ueberspannung also wollte er seinen Schaafen das Beispiel einer jungen Tochter geben, die den ehrbaren, auf die Pfade der Pflicht und des Gehorsams zurückkehrenden Bürger dem vorzog, den sie zwar liebte, der aber in der Widersetzlichkeit und ungeordneten Aufführung beharrte.

Jahre verstrichen, ohne daß die Bemühungen und Beredtsamkeit des Herrn Castel auch nur die mindeste Veränderung in den Gewohnheiten der Gebirgsbewohner hätten bezwecken können. Nach den einfachsten Gesetzen der Natur hingegen, — denen zu Folge von zwei Dingen, die mit einander in beständiger Berührung stehen und einer Wechselwirkung unterworfen sind, das Eine das Andere verzehren muß, — ließ sich auch Herr Castel, der die rauhen Gewohnheiten der Gebirgsbewohner nicht ausmerzen konnte, für ihre Ansichten über das Schmuggeln gewinnen. Als er sah, daß achtbare Familienväter, ehrerbietige treue Söhne, Männer voll Frömmigkeit und Wohlthätigkeitssinn diesem sträflichen Erwerbszweig sich hingaben, verminderte sich in seinen Augen die Strafbarkeit desselben: dieses Verbrechen, das kein einzelnes Individuum besonders angreift, sondern nur die Gesellschaft im Allgemeinen, und dessen Folgen nicht unmittelbar bemerklich sind, dieses Verbrechen, das so zu sagen keine offene Wunde bluten macht, das keiner einzelnen Person geradezu etwas raubt, und dessen Opfer man eigentlich nicht zu nennen vermöchte — dieses Verbrechen verlor allmählig in den Augen des hochwürdigen Geistlichen von seiner Schwere, und bald sprach er mit weniger Eifer gegen die Strafbaren, die er zuvor mit dem Bannfluche belegt hatte.

Ohne Zweifel theilte er die allgemeine Verachtung nicht, die Jean l'Esperau wegen dessen verfolgte, was man seinen Verrath nannte; er stimmte nicht in den allgemeinen Tadel ein; der Jeannetten aus der Freundschaft aller ihrer Gespielinnen verbannte, weil sie sich mit dem Feinde Aller verbunden hatte, als er jedoch das Resultat gewahrte, das er für Beide bewirkt, beklagte er sie im Grunde seines Herzens und hielt sich verpflichtet, ihnen eine beständige Stütze, ein beharrlicher Führer und ein geheimer Tröster zu werden.

Dieß nun war, Jean l'Esperon gegenüber keineswegs nöthig. Dieser hatte sich durchaus nicht verhehlt, daß die Stellung, die er einnehmen würde, eine kriegerische und feindliche sein werde. Wenn bisweilen der frostige Haß und die brennende Verachtung, die ihn umgaben, allzu empfindlich wurden, so machte ihn der Schmerz, den er dabei empfand, nur gereizt, und seine einzige Antwort auf die allgemeine Verstoßung war, daß er mehr und mehr starr und unempfindlich in der Ausübung seiner Pflichten wurde.

Uebrigens stellte sich zu den vorübergehenden Aergernissen des l'Esperou ein unablässiger, innerer Kummer ein: er liebte Jeannetten. Sie hatte sich ihm hingegeben, ihn geheirathet, und Niemand auf der Welt hätte zu behaupten gewagt, daß sie es zu irgend einer Stunde, ja auch nur in einem einzigen Augenblicke, an Zärtlichkeit, Sorgfalt und Ergebenheit gegen ihren Gatten habe fehlen lassen; aber dieser zählte 28 Jahre, als er sie heirathete. Bevor er der strenge Gatte Jeannettens und der thätige und erbarmungslose Zollbrigadier wurde, war er der muthige und muntere Schmuggler, der schmucke Tänzer schöner junger Mädchen gewesen; er wußte, wie man liebt und wie man geliebt wird; er hatte gesehen, wie mehr als ein junges und schönes Gesicht glücklich und verlegen wurde bei seinem Anblicke; er hatte mehr als einen nach ihm ausgesandten verstohlenen Blick der Bewunderung oder der Sehnsucht belauscht; er wußte, welch großes Verlangen, ihm zu gefallen, gerade in der Sorge lag, die man oft an den Tag legte, ihm auszuweichen, und von all dem hatte er bei Jeannetten nichts gefunden. Sie war voll von einer heiligen und göttlichen Liebe; sie freute sich für ihn, nahm Theil an ihm, ward unruhig bei seiner Abwesenheit und nannte sich glücklich bei seiner Heimkehr; aber allen diesen Außendingen fehlte es an einem tiefern Sinne. Niemals hatte er in den Augen Jeanettens jenes unsägliche Glück gelesen, das keinen anderen Grund hat, als den stillen Gedanken des Herzens: „Ich liebe ihn!" Niemals hatte er an ihr jenen Stolz der Liebe gefunden, der sich darin gefällt, auf den geliebten Gegenstand sich zu stützen, ohne daß es für eine Frau, um sich stolz zu zeigen, einer andern Ursache bedürfte, als daß sie sich ganz leise sagt: „Er gehört mir."

Ohne seiner Frau einen Vorwurf machen zu können, ohne daß eine Handlung, oder irgend ein Wort dieses Gefühl gerechtfertigt hätten, war l'Esperou eifersüchtig. Er fühlte sich nicht geliebt. —

Es war also für ihn ein grausamer und fürchterlicher Augenblick, als Crampon den blutigen Zweig hereinbrachte, mit Behauptung, menschliche Fußstapfen in der Nähe des Hauses gewahrt zu haben. Die Verlegenheit Jeannettens, ihre Nachlässigkeit in Bezug auf die Zurüstung im Haushalte, jener von Crampon erblickte Mann, — Alles das ward ihm plötzlich bewußt und machte ihn ganz verwirrt. Darum begrüßte auch l' Esperon den Herrn Castel, als er ihn eintreten sah, als ein vom Himmel gesandtes Wesen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Erste nennet Dich, mein Bester!
Wess' Namens Du auch immer bist.
Die Andre hängt an Deiner Schwester,
Im Fall sie eine Deutsche ist.

Eins=zwei — ist einer aus dem Völkchen,
Das heiter stets gen Himmel strebt,
Dem um die Stirn gleichwohl manch' Wölkchen
Geheimer Erdensorge schwebt.

P.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Magik.

Wie meisterhaft „spielt" Johann Strauß —
Die Scheinerl aus der Tasch' heraus!

A.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bräuhaus=Verpachtung.

Auf der Fürstlich Lichnowsky'schen Herrschaft Grätz, 3/4 Meilen von Troppau, in k. k. österr. Schlesien an einer sehr besuchten Hauptstraße nach Mähren und Ungarn gelegen, soll das ganz neu und massiv nach den besten Prinzipien erbaute, mit vorzüglichen Felsenkellern und einer englischen Luftdarre versehene Bräuhaus nebst vollständigem Inventar, als Lagerfäßern rc., in dem jährlich 8 bis 10 Tausend Eimer Bier auf bairische Art (Unterzeug), oder auch nach gewöhnlicher Weise (Oberzeug erzeugt werden können, sammt dem Ausschrotrecht (Krugverlag) in der Stadt Grätz und den Ortschaften Podolz, Kailowitz, Bohuczowitz, Branka, Chwalkowitz, Zimrowitz, Benkowitz, Damadrau, Lippin und in die zwei Feldwirthshäuser bei Chwalkowitz und Niederhof (zum kalten Haus), für den Zeitraum der nächsten 3 Jahre, vom 1. Januar 1847 ab, im Wege der schriftlichen Offerte (Submission) und öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Die Licitation wird am 15. December 1846, 10 Uhr Vormittags, in der Fürstlichen Oberamts=Kanzlei zu Grätz abgehalten, und vor Beginn derselben werden alle bis dahin eingegangenen schriftlichen Offerten (Submissionen) eröffnet und bekannt gemacht.

Bedingungen der Verpachtung sind: 1. Eine Caution von 500 fl. Oesterr. Conv.=Münze (350 Reichsthaler Pr.=Cour.) welche bei Abschluß des Contraktes erlegt und mit 5 % verzinst wird. 2. Afterverpachtungen werden nicht gestattet. 3. Das gepachtete Bräuregale muß wirklich im fürstlichen Bräuhause zu Grätz ausgeübt werden. 4. Der Pachtzins wird vierteljährig **anticipando** entrichtet.

Gebote unter 1600 fl. Conv.=Münze (1120 Thlr. Cour.) jährlich, werden nicht berücksichtigt, welche Summe als Ausrufspreis bei der Licitation bestimmt ist. Die Ratifikation der Verpachtung erfolgt in kürzester Frist und ist die Wahl unter den Licitanten vorbehalten. Die schriftlichen Offerten (Submissionen) sind an das Fürstl. Ober= und Justiz=Amt zu Grätz, bei Troppau, k. k. Schlesien **franco** zu richten. Die näheren Pachtbedingnisse und sonstigen Informationen können täglich ebendaselbst eingesehen werden und wird das genannte Amt auf dießfällige Anfragen hierüber schriftlich alle gewünschte Auskunft geben.

Troppau, 1. November 1846.

Fürstlich Lichnowsky'sche General=Direktion.

Indem wir zur geneigten Theilnahme an dem

Taschenbuch= und Bücher=Lese=Zirkel

ergebenst einladen, machen wir darauf aufmerksam, daß die höchst vortheilhaften und sehr billig gestellten Beitrittsbedingungen jederzeit in unserm Geschäfts-Lokale (am großen Ringe Nr. 5.) eingesehen werden können.

Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Donnerstags den 19. November
Abends 7 Uhr
Concert im Casino
von der Kapelle des Herrn **Labus.**
Die Vorsteher.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub № 1 des Hypotheken = Buches zu Czienskowitz gelegene Wassermühle, zu welcher 75 Morgen 146 []Ruthen preuß. Maaß Grundstücke gehören, nach dem Materialwerthe gerichtlich geschätzt auf 6460 Rthlr. soll auf **den 13. April 1847 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.**

Der neueste Hypotheken=Schein und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen. Ratibor, den 10. September 1846.

Das Patrimonial=Gericht der Herrschaft Czienskowitz.

Kohlen=Verkauf.

Vis à vis vom Güterschuppen des hiesigen Bahnhofes unmittelbar am Doktor=Damme habe ich eine **Kohlen = Niederlage** etablirt. Der Verkauf der Kohlen beginnt am Montage als den 9. d. M. und wird am Lagerplatze die Tonne mit 25 Sgr. verkauft; zur größeren Bequemlichkeit der hierortigen Consumenten wird die Kohle von einer Tonne ab bis zur beliebigen Höhe gegen 1½ Sgr. Fuhrlohn pr. Tonne bis an die betreffenden Wohnungen gefahren, doch werden derartige Bestellungen gegen gleich baare Bezahlung jeden Sonntag und Mittwoch von 8 bis 12 Uhr Morgens, und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung unmittelbar am Lagerplatze erbeten, damit aber diese sich an einzelnen Tagen nicht sehr anhäufen, so wolle das geehrte Publikum schon einige Tage vor Ausgang seiner Vorräthe Bestellung machen. Zum Vortheile der ärmeren Klasse werden Kohlen am Lagerplatze bis zum Preise von 2 Sgr. verkauft. Alle Bestellungen verpflichte ich mich auf das Prompteste und Reellste zu erfüllen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch sowohl der hiesigen als auch der auswärtigen Consumenten.

Ratibor, den 6. November 1846.

Hellmann.

Statt besonderer Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich

Malvine Stern.
Nathan Freund.

Dresdner Waldschlössel=Bier ist jetzt täglich zu haben bei

Freund,
Konditor.

Es ist eine schwarze Hühner=Hündin von englischer Race, ohne Abzeichnung, ziemlich lang gestutzt, den 3. d. M. verloren gegangen; sie hört auf den Namen „Wachtel". Wer diesen Hund aufgegriffen, wird ersucht, ihn gegen gute Belohnung und Erstattung der Futterungskosten an den Herzoglichen **Förster Hennies in Lenstock** abzugeben.

Ein Marqueur wird gesucht; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bestellungen auf:
Buchen Scheitholz,
Eichen —
Kiefern —
Fichten —
werden wie früher bei Herrn Ignatz Guttmann in Ratibor angenommen, wo auch die Preise zu erfahren sind.

Grabowka, den 2. November 1846.

S. Löbenstein.

Englische und **inländische Strickwolle,** 2dräthige Posamentierwolle, desgleichen 6dräthige halb und ganz gebleichte Strickgarne empfiehlt zu sehr billigen Preisen

S. Böhm,
Langestraße.

Alle für das Jahr **1847** erschienenen **Kalender** werden stets vorräthig gehalten in der

Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,
(am großen Ring № 5.)

Eine elegant gebaute, noch fast ganz neue halbgedeckte Britschke steht billig zum Verkauf

Fleischerstraßen=Ecke, Eisen=Handlung Gärtner.

Das ¼ Loos № 4591d ist zur 4ten Klasse 94ten Klassen = Lotterie dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen und wird daher vor dessen Ankauf und Mißbrauch hierdurch gewarnt.

Ratibor, den 16. November 1846.

F. Samoje,
Königl. Lotterie=Einnehmer.

Wiener Glacé= u. Bukskins=Handschuh in großer Auswahl empfing so eben und empfiehlt

S. Böhm,
Lange Straße.

Langestraße № 31 ist der Oberstock von 6 Piecen nebst Zubehör, und ebendaselbst im neu gebauten Hinterhause sind zwei Wohnungen von je 3 Piecen mit Zubehör zu vermiethen und vom 1. April oder schon vom 1. Jannar 1847 ab zu beziehen. Das Nähere beim Kaufmann Twrdy, Odergasse.

In der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor ist zu haben:

Erbauliche und seltsame Historia
Rothschild's I.
Königs der Juden.
Von
Satan.
Nach der 5ten Auflage des Französischen.
Dritte unveränderte Auflage.
Preis: 5 Sgr.

So eben ist erschienen und in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor zu haben:

Der
Preußische Bagatell=
und der
summarische Prozeß
in seiner
durch die Verordnung vom 21. Juli 1846 erlangten Gestalt
von
A. Alker,
Königl. Land= und Stadtgerichts=Rath.
1846.
Preis: 12 Sgr.